

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 123.

Samstag, den 25. Oktober 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.
Wegen Holzfällung im Oberen Bauernberg ist das
Befahren der alten Bauernbergfleig gefährlich.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der ledigen
Luise Pauline Albertine Kuch und
Johanne Wilhelmine Kuch,
in Stuttgart, kommt deren hienach beschriebene
Eigenschaft
am Montag, den 27. Oktober 1890
abends 6 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum zweiten- und vor-
ausichtlich letztenmale im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf:

Parz. 348

11 a 19 qm Baumacker im Stuch mit
Scheuernanteil.

Angebot

200 M.

Parz. 597

18 a 14 qm Acker in der Reicherts-
Kling mit Scheuernanteil.

Angebot

310 M.

Parz. 753

36 a 45 qm Acker im Löwenberg mit
Scheuernanteil.

Parz. 1200

14 a 91 qm Wiese im Stürmesloch
mit Scheuernanteil.

Parz. 1202

30 a 40 qm Wiese im Stürmesloch
mit Scheuernanteil

Den 23. Oktober 1890.

Ratschreiberei:
Bäcker.

Pflanzen-Verkauf.



Die in der Villa Burdhardt
vorhandene Decorations- und
Zimmer-Pflanzen sind von heute
an dem Verkauf ausgesetzt.

Franz Holz, Gärtner.

Geld-Gesuch.



3—4000 M.
werden gegen Pfandsicherheit so-
gleich aufzunehmen gesucht.
Wer? sagt die Redaktion.

Bekanntmachung

betreffend die Herbstkontrollversammlungen im Landwehrkompa-
gniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 7. u. 8. November 1890 statt und zwar:

in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von
Wildbad gehören

am 8. November 1890, nachmittags 3 Uhr bei der Trinkhalle

dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition
der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, und die Halbinvaliden, welche noch im re-
servenpflichtigen Alter stehen. Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle
zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1890.

Bezirkskommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag, den 26. Oktober ds. Js.

morgens 8 Uhr



rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr behufs ihrer Visitation durch
den Herrn Bezirksfeuerlöschinspektor aus. Entschuldigungen werden
nur in ganz dringenden Fällen angenommen.



Das Kommando: Krauß.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 27. ds. Mts.

vorm. 9 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad:

aus Stadtwald Linie Abt. 7 Steinweg:

978 St. tannenes Stammholz
mit 1629,05 Fm.

aus Stadtwald Wanne, Abt. 7

Tiefen Grund:

463 St. tann. Stammholz mit 464,14 Fm.

Stammholz-Scheidholz

aus Stadtwald Meistern, Leonhardtswald,

Sommerberg, Linie u. Wanne:

13 St. tann. Stammholz mit 18,96 Fm.,

3 forch. " 2,36 "

Den 14. Oktober 1890.

Stadtschultheißenamt:

Bäcker.

Acker-Verkauf.

Wegen Wegzug verkaufe ich meinen Acker
am Panoramaweg und lade hiezu Liebhaber
ein.
Witwe Hammer.

Neues

Sauerkraut

empfiehlt Chr. Batt, Rathausgasse.

Niederfranz Wildbad.

Samstag, den 25. Oktober

beginnen die regelmäßigen Sing-
stunden wieder im Vereinslokal
(gold. Löwen).

Gesangsfreunde von zurück-
gelegtem 18. Lebensjahre an,
welche Lust haben, dem Verein als Singer
beizutreten, werden ersucht, sich abends 8 Uhr
im Lokal einzufinden.

Der Vorstand.

Verloren:

1 Granat-Armband mit goldenem
Schloß und eingraviertem Namen.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der
Expedition ds. Bl.

Sämtliche im Jahre

1860 geborene

werden auf
Samstag, 25. Oktober, abends 8 Uhr
in die

Wirtschaft z. Eintracht (Nebenz.)
zu einer Besprechung eingeladen.

Vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht.
Mehrere 1860er.

Stadt Wildbad. Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 28. Oktober ds. Js.
vorm. 9 Uhr
auf dem Rothaus zu Wildbad im öffentlichen
Auffstreich:

- aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 8
Wildbaderhang:
6 Km. Nadelholz-Prügel I. Cl.,
7 " " " II. Cl.;
aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 17
Fünfbäume:
1 Km. buch. Scheiter
16 " Nadelholz-Scheiter
48 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,
6 " buch. Prügel II. Cl.,
66 " Nadelholz-Weisprügel;
aus Stadtwald Wanne, Abt. 7
Tiefen Grund:
1 Km. eich. Prügel II. Cl.,
5 " buch. Scheiter
27 " " Prügel II. Cl.,
53 " tann. " I. Cl.,
462 " " " II. Cl.,
122 " " Weisprügel;
aus Stadtwald Wanne, Abt. 1 Blöcherrain:
32 Km. Nadelholz-Scheiter
16 " Nadelholz-Aussh.-Schtr. u. Prgl.
I. Cl.,
242 " Nadelholz-Aussh.-Schtr. u. Prgl.
II. Cl.,
119 " Nadelholz-Weisprügel;
aus Stadtwald Linie Abt. 7 Steinweg:
368 Km. Kinden
25 " Nadelholz-Prügel I. Cl.
43 " " Scheiter
320 " " Prügel II. Cl.
120 " " Weisprügel.
aus Stadtwald Meistern, Leonhardtswald,
Sommersberg, Linie und Wanne:
12 Km. buch. Prügel II. Cl.
143 " Nadelholz-Prügel II. Cl.
32 " " Weisprügel.
Den 14. Oktober 1890.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Holzschuhe

mit Holz gefüttert, per Paar 2 M. 80 ¢
bei G. Rieinger.

60 Stück wollene Kopfhüllen

für Frauen und Mädchen gebe ich unter
dem Ankaufspreis ab.
G. Rieinger.

In der Buchdruckerei von B. Hofmann, Wildbad

sind folgende Kalender für das Jahr
1891 zu haben:

- Großer Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten 1 M.
Des Lahrer Hinkenden Boten neuer historischer Kalender 30 ¢
Des Lahrer Hinkenden Boten neuer historischer Kalender mit dem Genrebild „Stadt und Land“ 40 ¢
(Jeder der drei Kalender enthält noch einen fein künstlerisch in Farbendruck ausgeführten Wandkalender.)

Sebels Rheinländischer Hausfreund 20 ¢
sowie Abreiß- u. Wandkalender.

empfehlen

W i l d b a d . E i n l a d u n g .

Zur Feier des 90. Geburtsfestes unseres Nationalhelden,
Generalfeldmarschalls Graf v. Moltke

findet heute Samstag, abends von 8 Uhr an
ein Bankett in der Restauration von Wilhelm Funk statt.
Der Liederkranz hat seine Mitwirkung zugesagt.
Die Einwohnerschaft wird freundlichst eingeladen.

Den 23. Oktober 1890.

Stadtschultheiß Bäzner.

Kriegerverein Wildbad und Militärverein Wildbad „Prinzessin Wilhelm v. Württemberg.“



Unsere Mitglieder werden hiemit zu recht zahlreicher Beteiligung an vor-
stehender Festfeier aufgefördert.

Den 23. Oktober 1890.

Die Vorstände:

H. Schweizer. G. Schmid.

W i l d b a d .

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 28. Oktober 1890

in das „Gasthaus z. Sonne“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

Albert Rothfuß,

Luise Wacker.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthaus z. Stern aus.

Haus-Verkauf.



Altershalber bin ich ge-
sonnen mein in der Haupt-
straße gelegenes Vorder- und
Hinterhaus dem Verkaufe
anzusetzen.

Etwaige Kaufliebhaber können jeden
Tag mit mir einen Kauf oder Pacht ab-
schließen.

G. Coblenz, Restaurateur.



Fabrik-Lager

der besten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

Saßbahnen

auch verschließbar

J. F. Gutbub.

Schwarzes Tuch

zu Hochzeits-Anzügen,

Bundstirn & Kamgarnstoffe

Tuch zu Waldhandschuhe

I^a Qualität

empfehlen

G. Rieinger.

140 Paar

Selbandschuhe

jede Größe vorräthig, müssen schnellstens ver-
kauft werden und gebe solche unter dem An-
kaufspreis ab.

G. Rieinger.

Reines wasserhelles

Waschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch
sonstige Maschinenteile wie Schiffschen u. s.
w. bei

Frau Luise Bolz
Hauptstr. 130.

Das so beliebt gewordene

Carlsbader

Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit

G. Aberle sen.

Zum neunzigsten Geburtstage des Generalfeldmarschalls Graf Moltke.

„Wer den Besten seiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten!“

Mit diesen Dichtworten begrüßen wir den genialen Feldherrn, den ruhmreichen Mitbegründer des deutschen Reiches, unseren verehrten Feldmarschall Graf Moltke, der am 26. Oktober das neunzigste Lebensjahr in, Gott sei Dank, noch geistiger Frische und körperlicher Gesundheit vollendet! Freudig schlagen die Herzen aller Patrioten dem greisen Feldmarschall entgegen, und froh und stolz jubelt das deutsche Volk, dem es vergönnt ist, einen solchen Helden der Schlachten, an dessen Genie der Sieg gefesselt war wie der Erfolg an die That zu besitzen. Doch nicht nur die glänzenden Gaben und unvergänglichen Ruhmesthaten des Moltke'schen Genies sind es, die uns diesen greisen Helden so lieb und wert machen, sondern des ehrwürdigen Generalfeldmarschalls herrliche und bei den ruhmreichen Feldherrn sehr seltene Charaktereigenschaften sind es auch, die uns Bewunderung und Verehrung für ihn abnötigen. Denn so hoch auch der ruhmreiche Feldherr, dessen siegreiche Schlachten der ganzen Welt von Deutschlands wiedererstandener Größe Kunde brachten, über seinen Zeitgenossen steht, so ist er doch in seinem Herzen der bescheidene, schlichte deutsche Mann geblieben, der keinen anderen Ehrgeiz kennt, als bis zu seinem letzten Athemzuge dem Kaiser und dem Vaterlande zu dienen. So ist den auch mit dem Leben des weltberühmten Generalfeldmarschalls Graf Moltke die in der Weltgeschichte wohl einzig dastehende Thatsache verknüpft, daß dieser große Mann keine Gegner und keine Neider besitzt, weil seinen Ruhmesthaten eine Pflichtstrenge und Vaterlandsliebe, sowie eine Einfachheit und Bescheidenheit der Lebensweise sonder Gleichen zur Seite steht. Der greise Held suchte auf dem Felde der Ehre auch niemals den Ruhm um des Ruhmes willen, sondern er strebte nach dem Ruhme des Siegers um des Wohles des Vaterlandes willen. Und die Reihe seiner erstaunlichen Erfolge war auch keineswegs nur ein geniales eisernes Würfelspiel, sondern sie waren die Ergebnisse unermüdlicher Arbeiten im Dienste des Heeres, dem Graf Moltke mit seiner echt deutschen Gründlichkeit im militärischen Forschen und mit der Schärfe seines Adlerblickes einen Generalstab geschaffen hat, wie ihn so leicht kein anderes Heer besitzen wird. Wohl veranlaßte schon vor zwei Jahren die Last der Jahre dem Generalfeldmarschall Graf Moltke auf den aktiven Heeresdienst zu verzichten, aber Moltke's genialer Geist und seine tadellose Schule wirken im deutschen Heere noch fort, und an des verehrten Feldherrn neunzigsten Geburtstage wünsche alle Patrioten, daß der greise Held uns noch recht lange in Frische des Geistes und Gesundheit des Körpers erhalten bleiben möge!

N u n d s h a u.

Stuttgart, 20. Oktober 1890.

— Moltke's Geburtstag. Das evangelische Konsistorium und der katholische Kirchenrat erlassen im heutigen St.-A. Bekanntmachungen, zufolge welcher, gemäß der Entschliebung S. M. des Königs, aus Anlaß des auf den nächsten Sonntag fallenden 90. Geburtstags d. Generalfeldmarschalls Grafen

v. Moltke in sämtlichen Schulen des Landes am vorhergehenden Samstag der regelmäßige Schulunterricht auszufallen hat. Dagegen hat an diesem Tage eine entsprechende Schulfeier, bestehend in Ansprache, Gesang und Vortrag vaterländischer Lieder, stattzufinden.

— Bezüglich der Zulassung des Publikums zu den Bahnhöfen in Stuttgart und Ulm sollen dem Vernehmen nach auf 1. Januar 1891 Aenderungen beabsichtigt sein. Der Zutritt zu den Bahnsteigen soll nur den mit Fahrkarten versehenen Personen gestattet sein. Der Eintritt in die Wartesäle und die Bahnhofswirtschaft soll dagegen ganz freigegeben werden. Die Bahnhofseintrittskarten sollen in Wegfall kommen.

Cannstatt, 21. Okt. Der hier wohnende Staatsminister a. D. Freiherr v. Linden, lebenslängliches Mitglied der Kammer der Standesherrn, wird, wie das Deutsche Volksblatt berichtet, am 9. Nov. d. J. das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. In den Jahren 1880—1886 hat der Staatsminister und drei seiner Brüder die goldene Hochzeit gefeiert.

Heilbronn, 20. Okt. Der in den 40er Jahren stehende Tagelöhner U. hier hat gestern seine Frau bei einem Zwiste derart mißhandelt, daß sie wie tot zu Boden fiel. In der ersten Bestürzung und in der Meinung, er habe seine Frau wirklich getötet, ging der Mann hin und erhängte sich aus Verzweiflung. Bei ihm trat der Tod sofort ein, während die Frau wieder zum Leben erwachte.

Künzelsau, 22. Okt. Vielen Bienenzüchtern dürfte es von Interesse sein, daß nun auch im schwarzen Erbteil, in Kamerun, rationelle Bienenzüchter wird unser bekannter Landmann Lehrer Christaller sein, an welchen heute durch die Vermittlung des Seminaroberlehrers Schmid eine „Normalbeute“ abgegeben ist.

— Das Ergebnis der Stichwahl im Oberamtsbez. Betsheim ist: Oekonom Eßich 2332, Rechtsanwalt Payer 2031 Stimmen. Der Kandidat der deutschen Partei Eßich ist somit zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Tuttlingen, 23. Okt. Bei der gestrigen Stichwahl siegte Drechslemeister Storz mit 2386 Stimmen über seinen Gegner Stadtschultheiß Storz, der 1837 Stimmen erhielt.

Tettwang, 20. Okt. Heute morgen in der Früh brannte das Haus und die Werkstatt des Hafners Aßfalg gänzlich nieder. Das Mobiliar konnte zum Teil gerettet werden, während 890 M. in Banknoten und die Waren, im Betrage von 1500 M. mitverbrannten. Der Besitzer ist versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Zwei Fälle von Impfvorgiftung haben unter der Beobachtung in Auerbach außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Die letzte öffentliche Impfung verursachte fast ohne Ausnahme bei allen Säuglingen Rotlauf. Bei den beiden Opfern soll nach Aussage von Augenzeugen, der Eltern und des Pfarrers, der Todeskampf der Kinder, die vorher vollständig gesund waren, ein ganz schrecklicher gewesen sein. Der betreffende Impfarzt soll denn auch die Thatsache der Impfvorgiftung zugestanden haben.

Baden-Baden, 17. Okt. Der seit 32 Jahren als Musikdirektor bei der hies. Kapelle thätig gewesene Hr. Könnemann hat wegen leidender Gesundheit um seine Pen-

sionierung nachgesucht und solche in heutiger Stadtratsitzung unter Anerkennung seiner großen Verdienste mit Pensionsbewilligung erhalten.

— Bei dem Brande eines Wohnhauses in dem Dorfe Bringhausen bei Wüdingen erlitt dem Nh. K. zufolge die ganze Familie des Besitzers schwere Brandverletzungen; zwei Knaben fanden in den Flammen ihren Tod.

Arnswalde, 15. Okt. Ein entsetzliches Unglück, welches den Tod einer jungen Frau unter den furchtbarsten Schmerzen herbeigeführt, hat sich am Sonnabend in dem Dorfe Kranzien im Arnswalder Kreise ereignet. Die Ehefrau des dortigen Bauerhofbesizers Goh war damit beschäftigt, ihren Backofen mit noch nassem Reisig zu heizen. Da das nicht gehörig brennen wollte, nahm sie die Petroleumflasche, um etwas davon auf den Heerd zu gießen. Das Feuer teilte sich jedoch dem Petroleum mit, so daß die Flasche mit einer heftigen Detonation explodierte. Als die Magd, durch die Detonation herbeigeloct, in der Küche erschien, fand sie die Unglückliche bereits vollständig in Flammen. Unter den furchtbarsten Schmerzen gab die Unglückliche nach 24 Stunden ihren Geist auf.

Hünfeld, 15. Okt. In der Lühnschen Bierbrauerei trug sich ein schwerer Unglücksfall zu. Beim Herablassen von schweren Fässern vom Malzboden zerriß ein Seil, und ein großes Faß stürzte herunter zwischen die Arbeiter. Dabei erlitt der 20jährige Sohn des Besitzers, Carl Lühn, ein hoffnungsvoller Mensch, eine so schwere Verletzung an Kopf und Brust, daß er auf der Stelle tot war.

— In Metz hat dieser Tage ein dem Trunk ergebener Arbeiter Namens Karl Philipp Großhardt seine Frau schwer mißhandelt, so daß sie die Flucht ergriff, und dann sein 20 Monate altes Kind aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße geworfen, wo es schwer verletzt liegen blieb. Der Unmensch ist in Haft.

Berlin, 20. Okt. Nach der „Post“ dachte der Kaiser dem Feldmarschall Moltke eine „Ehrlung zu, wie sie noch niemals einem Preußen erwiesen wurde“ und woran sämtliche kommandierende Generale, die Großherzoge von Baden und von Hessen teilnehmen. Der Kaiser interessiert sich lebhaft für den Fackelzug. Die Militärkapellen werden kostenlos zur Verfügung gestellt. 10 000 Fackelträger haben sich bereits gemeldet. Die studentischen und übrigen Korporationen mit Fahnen zc.

Berlin, 21. Okt. Der große Moltke-Fackelzug wurde zuerst vom Kaiser angeregt. Der Zug wird unter Mitwirkung der Kunstakademie mit einem Kostümzug am Samstag abend von den Linden bis zum Generalstabsbau am Königsplatz gehen.

Berlin, 21. Okt. Der Kaiser empfing heute Mittag den württ. Kriegsminister, Generalleut. v. Steinheil.

— Daily Chronicle meldet aus Warschau: Als der Zar aus Westrußland nach Petersburg zurückkehrte, habe auf der Station Porjetza ein Reisender auf den Zaren geschossen, aber gescheit.

— Die jüngsten Maßregeln gegen die Juden in Rußland, insbesondere ihr Ausschluß aus den Schulen, erregen vielfache Bedenken. Mehrere Großfürsten legten dem Zaren nahe, hierin nicht weit zu gehen.

Dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke zum 90. Geburtstage.

(26. Oktober 1890.)

Greiser Held — von Alpenhöhen bis zum fernen Eiderstrand
Sind Dir alle deutschen Herzen freudig heute zugewandt,
Der Du nun auch neunzig Jahre Deines Lebens schaust zurück,
Das dem deutschen Volk geworden längst zum Segen und zum
Glück —

Neunzig Jahre, reich an Ehren, reich an Arbeit allezeit,
Hast Du Deinem Herrscherhause, hast Du Deinem Volk geweiht —
Drum erklingt zum heut'gen Tage laut der Deutschen Jubelruf:
„Heil und Segen unserm Moltke, der das neue Reich mit schuf!“

Ja, durch Deines Geistes Thaten führtest herrlich Du mit aus,
Was der Kanzler einst erdormen im polit'ischen Sturmegebraus:
Neu zu einen Deutschlands Stämme, sei's mit Blut u. Eisen gleich,
Daß vom Belt bis zu den Alpen nun ersteh' ein einzig Reich —
Und zum Schwert bist Du geworden, das so hell u. scharferklang,
In dem Kampf' um Deutschlands Größe, in den Tagen ernst
und bang,

Da auf fränkischen Gefilden wild der Schlachtenlärm erscholl,
Dem für uns ein neues Leben, neues Werden reich entquoll!

Drum begrüßt, Du, „unser Moltke“, Heil Dir, ritterlicher Greis,
Dessen Stirn so dicht umwunden von des Siegers Lorbeerreis —
Dessen Namen tausendfältig widerklingt im Jubelton
Von des Reiches ärmster Hütte bis hin zu des Kaisers Thron —
Heil Dir, Heil es sei beschieden Dir noch manches Lebensjahr
Gleichwie heute: Müß'gen Körpers und der Geist so frisch und
klar —

Wohl, so nimm zum heut'gen Tage Deutschlands heiße Wünsche hin:
Glänze noch in fernen Zeiten, Deutschen Heeres Paladin!

P. Berthold.

Auf gefährlicher Bahn.

Novelle von H. v. Ziegler.

Nachdruck verboten.

2.

Graf Rudolf war sehr bleich geworden bei der kurzen Schilderung, die sein ehemaliger Jugendgefährte von dieser häßlichen Scene entwarf. Der junge Graf bot jetzt demselben die Hand und sagte: „Laß die Toden ruhen, Kuno! Ich kann für meines Vaters veraltete Anschauungen nicht einstehen, ich bin ein Kind der Neuzeit und ein Christ und bitte Dich offen und ehrlich: trage mir nicht, was mein Vater an Dir gelübt, nach und erhalte mir die alte Freundschaft!“

Es war in dieser schlichten, ritterlichen Art, des jungen Grafen etwas so Einnehmendes, daß auch der finstere Kuno nicht widerstehen konnte und des Grafen Hand nach kurzem Zögern ergriff.

Ich freue mich, daß es bei Euch so gut geht, alter Junge,“ fuhr dann Graf Schwarzbach, als sei nichts vorgefallen, fort. „Dein Vater sieht wohl aus und scheint zufrieden, er hat mir auch erzählt, daß Du trotz Deiner Jugend schon Dein Herz verschenkt hast.“

„Mein Herz?“ klang fast atollend die Frage, dann schüttelte Kuno den Kopf, „nein Herr Graf, mein Herz hat nichts dabei zu thun, wenn Sie meine Verlobung mit der Hannah meinen.“

„Aber warum nicht, Kuno? Hannah ist ein hübsches, junges Mädchen, sauber und flink, und wie mir scheint wird sie eine vortreffliche Hausfrau werden, die Dein Erbteil spart und mehrt. Ich wünsche Dir von Herzen Glück, Kuno, zu Deiner Liebe.“

„Ich liebe die Hannah nicht so sehr, wie Sie wohl meinen mögen,“ entgegnete Kuno ruhig, „es ist eben ein Abkommen, welches wir getroffen haben und das für beide Teile günstig sein wird. Die Hannah ist arm, hat weder Vater noch Mutter und müßte unter fremde Leute, wenn mein Vater einmal stirbt; da sie nun fleißig und ordentlich ist, auch überall Bescheid weiß, so kam mir der Gedanke, sie zu heiraten und ich sagte es meinem Vater —“

„Um, Du bist ein prosaischer Liebhaber,“

fiel Graf Rudolf ein, „für gewöhnlich fragt man die Geliebte zuerst.“

„Ja bei dem Vornehmen ist das so,“ nickte Kuno und der alte Groll gegen die Reichen und Bevorzugten klang aus seiner Stimme hervor, aber bei uns niedrigem Bauernvolk spielt die Liebe bei den Verheirateten eben keine so bedeutende Rolle.“

„Bei Dir jedenfalls noch nicht, mein lieber Freund, doch die Liebe wird schon kommen, wenn Du erst Hannah als Weib besitzt. Aber erzähl' weiter die Geschichte Deiner Verlobung!“

„Der Vater war auch einverstanden,“ berichtete der junge Bauer, „und so frug ich die Hannah neulich, ob sie auf unserem Hofe Bäuerin werden wolle; natürlich sagte sie nein, fiel mir um den Hals und schluchzte wie ein Kind.“

„Sie liebt Dich jedenfalls, Kuno,“ fiel der Graf hier ein, „deshalb weinte sie Freudenthränen bei Deiner augenscheinlich völlig überraschenden Brautwerbung.“

„Ich habe ihr natürlich sofort gesagt, daß es bei uns nicht Mode sei, viele Umstände bei den Liebeserklärungen zu machen wie bei den reichen Leuten und so trocknete sie dann die Thränen, machte ein ernstes Gesicht und versprach mir, daß ich keine Ursache mehr haben solle, über ihre Thränen zu klagen.“

„Barbar, der Du bist Kuno,“ sagte Graf Schwarzbach, „wie konntest Du das arme Mädchen so einschüchtern und statt zärtlich zu behandeln rauh anfahren?“

„O meine Mahnung hat genügt,“ erklärte Kuno. „Seit jener Zeit ist Hannah ganz vernünftig, sie hat von Liebe nie wieder zu mir geredet.“

„Die Liebe wird bei Dir zu Hannah schon erwachen, wenn Du erst einmal eine Zeit lang von ihr getrennt sein wirst. Du mußt nun wohl bald zum Militair?“

„Ja,“ nickte Kuno und von neuem erschien der böse Ausdruck in seinen Zügen, „wir armen Bauernburschen müssen ja alle Soldat werden und müssen uns wohl gar freuen, sobald wir in den bunten Soldatenrock gesteckt werden.“ —

„Halt, Kuno, kein Wort in diesem Tone weiter,“ rief jetzt der junge Gutsherr, dessen

Antlitz sich auffallend verfinstert hatte und dessen Stimme plötzlich streng und drohend klang: „Du vergißt, daß ich Offizier bin, und es nie dulden werde, daß in meiner Gegenwart solch erbärmliche vaterlandslose Ansichten ausgesprochen werden. Fluch über die elenden Agitatoren, die Euren Kopf verdrehen mit ihren nichtwürdigen Hezereien und Phrasen; Ihr versteht ja nicht einmal, was Ihr ausspricht. In unserem Vaterlande muß der Reiche wie der Arme Soldat werden, und es wird auch eine gewisse Rücksicht bei den Söhnen genommen, welche die Stütze ihrer Eltern sind. So hat man Dich bereits zwei Jahre aus Rücksicht auf Deinen alten Vater mit dem Militairdienst geschenkt und Du wirst in Folge eingereicher Klamation wahrscheinlich statt 3 Jahre nur ein Jahr als Soldat dienen.“

Kuno biß die Zähne zusammen, seine Brust arbeitete heftig, seine Hände bebten vor Erregung, und als er jetzt sprach, geschah es voll unterdrückter Wut: „O, ich weiß wohl, was ich sage und Unrecht bleibt es doch, wenn unsereins von Haus und Hof fort muß, um im Heere zu dienen.“

„Kuno, armer Kuno, wer hat Dein Gemüt so vergiftet, daß Du solche abscheulichen Dinge redest?“ frug Graf Rudolf, mehr traurig als aufgebracht, „ist denn auch bis in unsere lieben Berge dies furchtbare Gift gedungen, welches heutzutage der gedankenlosen Menge durch gewissenlose Demagogen eingimpft wird? Hast Du denn keine Liebe zu unserem Vaterland und zu unserem angestammten Herrscherhaus?“

„O, die Vornehmen und die großen Herrn kümmern sich ja doch nicht um uns — nur wenn sie unsere Steuern oder unsere Dienste brauchen, fällt es ihnen ein.“ —
(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s .

„Eine Heiratslustige.“ Lehrerin: „Aber, Franziska, du bist nun bereits 13 Jahre alt u. noch nicht einmal imstande, deinen eigenen Familiennamen zu schreiben?“ — Franziska: „Aber, Fräulein, das ist auch nicht nötig — für die paar Jahre noch!“

— Wie gut, daß Liebe blind ist — sie müßte sonst gar zu oft die Augen zudrücken!

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann.) Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wildbad.